

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Chef-Redakteur: Arthur Schnitzler in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Die „nicht konvenable Gesellschaft“.

Das preussische Reichstagsabgeordnetenhaus wird immer... Die „nicht konvenable Gesellschaft“... Herr v. Brandenstein ist über die Gesellschaft, die man in...

Wir sprechen in dieser Angelegenheit ganz objektiv. Die Journalisten genießen im Deutschen Reich... Die Herren Landtagsabgeordneten... Herr v. Brandenstein ist über die Gesellschaft, die man in...

„ober verlassenen“ zu lassen. Graf Poldowski's große sozialpolitische Rede zeigt von neuem, dass im Reichstag des Inneren... Die Ermordung Petkows. Bei der Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten...

Die Ermordung Petkows.

Bei der Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petkows... Die Ermordung Petkows. Bei der Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten...

Stergang der Lat

und die Persönlichkeit des Täters berichten die heute vorliegenden Telegramme die folgenden Einzelheiten: Sofia, 12. März. (Meldung des Wiener T. F. Telegr.-Korresp.)...

Sofia, 12. März. (Meldung des Wiener T. F. Telegr.-Korresp.) Der Mörder des Ministerpräsidenten Petkoff ist aus...

Aus den Konzerten.

Von Dr. Leopold Schmidt.

Nun die Saison sich dem Ende zuneigt, werden noch möglichst viel Treffer ausgepielt, um das Interesse nicht sinken zu lassen. Gestern fand das letzte der Polyharmonischen Konzerte statt. Zum Bundesgenossen hatte Arthur...

mit den „Drei einfachen Stücken“ von Hugo Rauh, die er im achten Symphoniekonzert der Königl. Kapelle zur Aufführung brachte. Ich freue mich, diesen Erfolg mit innerer Zustimmung festzustellen zu können, da...

Die Theateraufführungen der Woche haben mich im übrigen nur wenig Konzerte berühren lassen. Ich höre Herrn Anton Bruckner an seinem ersten Abend...

und eine vortreffliche Vogenführung. Mit solcher Gabe gewinnert er (wie der Sänger mit schöner Stimme) leicht seine Hörer, was ihn um so mehr zu weiterer Arbeit an seiner inneren und technischen Ausbildung verpflichtet. Dem Primarius Julius Wolfsohn, mit dem er gemeinsam konzertierte, ist kaum mehr als eine (leider seltenere) Gelegenheit nachzulagen. Im Mozart-Saal erlebte man nennlich unerwartete Erdfelderleistungen. Am Ritt fand ein Reizing, Alfred Steinmann aus Hannover, der vielleicht nicht ohne Dirigentenbegabung ist, aber mit einem Dirigenten, wie das des Mozartsaales, dem doch noch nicht fertig zu werden vermag. Ganz anders spielten dieselben Musiker unter dem gewandten Paul Brill, der, wie mir berichtet wird, mit gutem Erfolge den für einen Pensionfonds des Orchesters beauftragten Abend leitete. Henri Marteau stellte dabei sein meisterhaftes, leistungsfähiges Organ in den Dienst der guten Sache und erwarb sich den warmsten Dank auch des Publikums.

Romte ich aus den angebotenen Gründen dem populären Klavierabend Alfred Reissners auch nicht beiwohnen, so will ich doch nicht unterlassen, seinen überaus glänzenden Verkauf, den mir Dörnjungen verbürgen, hiermit zu verzeichnen. Der Abend des Vereins für Kunst hat diesmal nicht so sehr Strauch geschlagen. Der Komponist gewollte ein Flageolet mit einem Gitarren, die von Lala Maja, Gmeiner und Hans Wiffelmann gesungen wurden. Obgleich er in der dunkleren, einfacheren und distinkteren Weise seines Amtes wahrte, war er es doch, der gerade durch diese schlichte Vornehmheit dem Ganzen das Gepräge gab. Manches seiner Lieber, gewonnen unter seinen Händen ergraben eine andere Physiognomie; die sonst so merkwürdigen technischen Schwierigkeiten der Begleitung verschwand, und viele räumte sich wie ein natürlicher Rhythmus dem Gesang. Es war, als ob Frau Lala Maja-Gmeiner davon beeinflusst wurde, oder ist ihre Kunst eine so viel abgeklärtere geworden? Sie sang jedenfalls mit viel mehr Zurückhaltung und weniger harten Akzenten als sonst und bot eine hochkünstlerische Leistung. Eidermischer Beifall erging bei Zugaben. Auch Herr Wiffelmann erntete verdienten Beifall. Er über...